

## Theodor Mommsen und die Archäologie

### Zwei Anmerkungen

Stefan Rebenich

Jürgen HOIKA zitiert auf S. 62 ein vernichtendes Diktum über die Prähistorie, das Theodor MOMMSEN zugeschrieben wird, und versucht in Anm. 29 seine Herkunft zu klären. Um Hilfe gebeten, kann auch ich nur feststellen, daß mir der Ursprung des *bon mot* nicht bekannt ist, daß es aber durchaus zu Mommsens ursprünglichen Vorbehalten gegen die Archäologie insgesamt paßt. Sein sicherlich berühmtestes Verdikt findet sich im ersten Band der "Römischen Geschichte", wo es heißt, die Archäologie veretrete "jenen Grundsatz", "vorzugsweise nach dem zu forschen, was weder wißbar noch wissenschaftlich ist" (MOMMSEN 1902, 119).<sup>1</sup> Über die Ursache dieser kritischen Einstellung gibt Richard SCHÖNE (1923, 26) in seinen Erinnerungen Aufschluß. Dasselbst ist zu lesen, Mommsen habe sich in seinen jungen Jahren von dem Gebiet der Archäologie grundsätzlich ferngehalten und sich in archäologischen Fragen auf den Rat seines Freundes Otto Jahn verlassen: "In einer Zeit, als durch bedenklich unklare Phantasien Theodor Panofkas bei den Vertretern einer streng historisch-philologischen Forschung die Archäologie in Mißkredit zu kommen drohte, mochte sie in dem Leipziger Freundeskreis<sup>2</sup> Gegenstand mancher Neckereien geworden sein, von denen sich in einem Satze von Mommsens Römischer Geschichte<sup>3</sup> ein Echo erhalten hat. [...] Nach dem französischen Krieg aber brach die Periode der großen deutschen Ausgrabungen an".<sup>4</sup> Es folgen Beispiele bedeutender Grabungskampagnen, die Mommsens Interesse weckten und seine Einstellung zur Archäologie veränderten, denn hier arbeitete die Archäologie in seinen Augen mit den Mitteln einer "exakten" Wissenschaft und trug dazu bei, die materiellen "Archive der Vergangenheit" zu ordnen.<sup>5</sup>

1859 trat Mommsen sodann in die Zentralkommission des Archäologischen Instituts ein, dessen Mitglied er bereits seit 1844 war, und übte großen Einfluß auf die Geschicke dieser Einrichtung aus.<sup>6</sup> Damals entwickelte er, wohl angeregt von Eduard Gerhards Sammlung der etruskischen Spiegel, den Plan "einer systematischen Publikation des Gesamtschatzes der Werke der alten Kunst, gegliedert nach Kategorien und innerhalb dieser nach Zeit und Ort".<sup>7</sup> Dieses umfassende archäologische Repertorium ließ sich allerdings nicht verwirklichen.<sup>8</sup>

Im Zusammenhang mit der ebenfalls von Jürgen HOIKA erwähnten Limesforschung ist anzumerken, daß 1892 Mommsens jahrzehntelange Bemühungen, die provinzialrömische Forschung in Deutschland wissenschaftlich zu organisieren, durch die Gründung der Reichs-Limes-Kommission gekrönt wurden, die sich aus Mitgliedern der deutschen Länder, auf deren Boden sich Überreste der römischen Grenzsicherung befanden, nämlich Baden, Bayern, Hessen, Preußen und Württemberg, zusammensetzte; überdies war der Preußischen und der Bayerischen Akademie das Recht zugestanden worden, je einen Gelehrten in die Kommission zu entsenden. Sitz der Kommission war Heidelberg. Unabhängig von der Anzahl der delegierten Mitglieder hatte jedes Land und jede Akademie bei den Beratungen eine Stimme. Den Vorsitz hatte Mommsen inne, der zu den zweimal jährlich stattfindenden Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses hinzugezogen wurde. Die Gesamtkosten der Erforschung des römischen Limes an Rhein und Donau wurden von den beteiligten Landesregierungen und dem Reich getragen.<sup>9</sup>

### Anmerkungen

1 = dtv-Ausgabe, Bd. 1. München 1976 u. ö., 133.

2 Zu diesem Zirkel, dem Mommsen in den Jahren von 1848 bis 1851 angehörte, vgl. Otto JAHNs Einleitung zu Theodor Wilhelm Danzels Gesammelten Aufsätzen, Leipzig 1855 (= Otto JAHN 1866, 165-220) und Lothar WICKERT (1959-1980, III, 35 ff.).

3 Siehe MOMMSEN 1902, 119 (zitiert oben).

4 Mommsens Vorbehalte gegen die Archäologie bezeugt ebenfalls Friedrich SCHMIDT-OTT (1952, 37).

5 Zu Mommsens wissenschaftstheoretischem Bekenntnis, das er in seiner Antrittsrede als Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1858 ablegte, vgl. Stefan REBENICH (1997, 36 ff.).

6 Vgl. hierzu besonders Hans-Georg KOLBE (1984), Stefan REBENICH (1995) und Lothar WICKERT (1979).

7 So die Charakterisierung des Unternehmens in seiner akademischen Festrede zur Vorfeier des Geburtstages Wilhelms I. am 18. März 1880, in: Monatsberichte der Berliner

Akademie 1880, 311-323, zitiert nach: Theodor MOMMSEN (1905, 98 f.).

8 1919 wurde durch die Union Académique Internationale ein Teilbereich des Projektes in Angriff genommen, nämlich das *Corpus Vasorum Antiquorum*.

9 Die Geschichte der Reichs-Limes-Kommission ist noch nicht geschrieben. Zu Mommsens Konzeption der Limesforschung vgl. Theodor MOMMSEN (1890, 168-170; 1905, 344-350). An kürzeren Darstellungen zur Kommissionsgeschichte sind zu nennen: Rainer BRAUN (1992, 9-32); Johannes IRMSCHER (1963, 89-97; 1966, 137-145) und Siegfried WÖLFFLING (1984, 81-91).

## Literatur

BRAUN, Rainer (1992) Die Geschichte der Reichs-Limes-Kommission und ihre Forschungen. *Sonderband Archäologie in Deutschland: Der römische Limes in Deutschland*. Stuttgart 1992, 9-32.

IRMSCHER, Johannes (1963) Die Berliner Akademie und die Limesforschung. *V Congressus Internationalis Limitis Romani Studiosorum*. Zagreb 1963, 89-97.

IRMSCHER, Johannes (1966) Die Begründung der Limesforschung in Deutschland. *Corolla memoriae Erich Swoboda dedicata. Römische Forschungen in Niederösterreich* 5. Graz/Köln 1966, 137-145.

JAHN, Otto (1866) Biographische Aufsätze. Leipzig 1866.

KOLBE, Hans-Georg (Hrsg.) (1984) Wilhelm Henzen und das Institut auf dem Kapitol. Eine Auswahl seiner Briefe an Eduard Gerhard. *Das Deutsche Archäologische Institut: Geschichte und Dokumente* 5. Mainz 1984.

MOMMSEN, Theodor (1890) Die einheitliche Limesforschung. *Die Nation*, 8. Jg., 1890, 168-170.

MOMMSEN, Theodor (1902) Römische Geschichte, I. Berlin<sup>9</sup> 1902.

MOMMSEN, Theodor (1905) Reden und Aufsätze. Berlin 1905.

REBENICH, Stefan (1995) Giovanni Battista de Rossi und Theodor Mommsen. In: STUPPERICH, R. (Hrsg.) *Lebendige Antike. Rezeptionen der Antike in Politik, Kunst und Wissenschaft der Neuzeit. Mannheimer Historische Forschungen* 6. Mannheim 1995, 173-186.

REBENICH, Stefan (1997) Theodor Mommsen und Adolf Harnack. Wissenschaft und Politik im Berlin des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Edition und Kommentierung des Briefwechsels. Berlin/New York 1997.

SCHMIDT-OTT, Friedrich (1952) Erlebtes und Erstrebtes 1860-1950. Wiesbaden 1952.

SCHÖNE, Richard (1923) Erinnerungen an Theodor Mommsen zum 30. November 1917, hrsg. v. Hermann Schöne. Münster 1923.

WICKERT, Lothar (1959-1980) Theodor Mommsen. Eine Biographie. 4 Bände. Frankfurt/Main 1959-1980.

WICKERT, Lothar (1979) Beiträge zur Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts von 1879 bis 1929. *Das Deutsche Archäologische Institut: Geschichte und Dokumente* 2. Mainz 1979.

WÖLFFLING, Siegfried (1984) Mommsen und die Limesforschung. In: *Theodor Mommsen 1817-1903. Akademie der Wissenschaften der DDR, Institut für Theorie, Geschichte und Organisation der Wissenschaft, Kolloquiumsband Nr. 40*. Berlin 1984, 81-91.

Priv. Doz. Dr. Stefan Rebenich  
Universität Mannheim  
Historisches Institut  
Seminar für Alte Geschichte  
D - 68131 Mannheim